

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tägliche Behandlung der Schuhe und Stiefel mit Schwefelsäure

Ueber die

tägliche Behandlung der Schuhe und Stiefel mit Schwefelsäure.

Ein Mahnwort an die Hausfrauen!

„Die Fabrikation der Schuhwiche ist ein Zweig der chemischen Industrie, der leider an vielen Orten so betrieben wird, daß man zwar schön schwarze und stark glänzende Fabrikate erhält, welche aber das Leder auf sehr unangenehme Weise verändern, indem sie dasselbe spröde und brüchig machen. Die meisten als Schuhwiche verwendeten Präparate bestehen aus Mischungen, welche neben Syrup noch Schwefelsäure, Salzsäure und Beinschwarz enthalten.

Ein Teil dieser Säuren wird nun zwar von dem phosphorsauren Kalk des Beinschwarzes gebunden, selten aber die ganze Menge. Enthält aber die Schuhwiche **freie Schwefelsäure** und Salzsäure, so wirken diese bei längerem Gebrauch **zerstörend auf das Leder** ein; letzteres erhält eine Menge feiner Risse, wird **spröde und bricht** endlich an vielen Stellen zugleich.“
So schreibt ein bekannter Chemiker.

In der Praxis wurde nun herausgefunden, daß die so hergestellte, ursprünglich aus England stammende Säurewiche um so schnelleren und schöneren Glanz giebt, je mehr sie überschüssige freie Säure enthält, während eine Wiche mit wenig oder keiner freien Säure raschem Verderben ausgesetzt ist und keinen richtigen Glanz giebt. Infolge dieser Erfahrung arbeiten jetzt fast alle Wichsefabriken mit **viel Säure**; ein Geschäft sucht zwar dem andern die Kunden abzuwerben, täglich kann man in den Zeitungen und an allen Ecken lesen, daß unter diesem Namen die „beste Wiche“, unter jenem „die allerbeste Wiche“ und unter einem dritten das „non plus ultra der Stiefelwischen“ zu haben ist, aber **das Wort „säurefrei“ sucht man in allen diesen Empfehlungen vergebens.**

Nach vieljährigen Bemühungen und nach zweimaligem vergeblichem Ausschreiben von bedeutenden Preisen ist es endlich der Firma Gustav Haefner in Feuerbach-Stuttgart gelungen, das Rezept zu einer **in jeder Hinsicht tadellosen säurefreien Wiche** zu erwerben, die überall, wo sie angewendet wird, größtes Lob erntet. Diese in kleinerem Kreise seit Jahren erprobte säurefreie Wiche wird unter dem Namen:

„Glanzwiche Marke Büffelhaut“

eingeführt, neben dem alterprobten vorzüglichen Leder-Erhaltungsmittel „Schuhfett Marke Büffelhaut“. (Eine „lederfressende“ Glanzwiche wollte diese Firma ihrem wirklich ledererhaltenden Fett grundsätzlich nicht beigefellen.)

== Zahlen beweisen: ==

Stuttgart, den 27. März 1897.

Die auf Wunsch des Herrn Gustav Haefner vorgenommene chemische Untersuchung von Stiefelwicheproben lieferte folgendes Ergebnis:

Um je 1 Gramm zu neutralisieren war nötig ein:		Zusatz von Normalnatronlauge:	entsprechend einem Säuregehalt von
bei Probe No. 1.	Aufschrift: Holzbauer, Alen	2,20 cubc.	10,78 %
" " " 2.	" Union, Augsburg-Alen	1,30 "	6,37 "
" " " 3.	" Krebs-Wiche	0,85 "	4,16 "
" " " 4.	" Gontner's Wiche	1,50 "	7,35 "
" " " 5.	" Glanzwiche Marke Büffelhaut 0,00 "	0,00 "	0,00 "

auf Schwefelsäurehydrat H₂SO₄ berechnet.

Chemisches Laboratorium der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

gez.: Abel.

Stuttgart, den 10. März 1897.

Die Untersuchung der uns übergebenen Wichseforten hat folgendes ergeben:

	Säuregehalt auf Schwefelsäure berechnet:
1. Krebs-Wiche	4,28 %
2. Gontner's Wiche	4,77 "
3. Fettglanzwiche Union, Augsburg-Alen	4,65 "
4. Schnellglanzwiche Holzbauer, Alen	7,25 "
5. Glanzwiche Marke Büffelhaut	0,00 "

z. B. Städt. chem. Untersuchungsamt und öffentliches Laboratorium:
gez.: Dr. Bujard.

Abends 7 Uhr: Herr Stadtschreiber R. Heibing. | Rev. O. Flea, Umlandstrasse 18.

„Ueber die tägliche Behandlung der Schuhe und Stiefel mit Schwefelsäure.“ Dem nicht durch die Post gehenden Theil der heutigen Nummer liegt ein „Mahnwort an die Hausfrauen“ mit obiger Ueberschrift bei.

Druck und Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung, redigirt unter Verantwortlichkeit von Ludwig Riesel in Karlsruhe.

